Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 20 mm breite Zeile kostet 0.30 Reichsmark, für auswärts 0.35 Reichsmark. Die Reklamezeile im Anschluß an redaktionellen Text 79 mm breit, kostet 1.50 Reichsmark, für auswärts 2.00 Reichsmark. — Die Briefgebühr für Buchstabenanzeigen beträgt 0.10 Reichsmark. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat bei freier Zustellung durch Boten 1 R.-Mark. Postbezug für Monat November 2.00 Reichsmark, für die Tschecho-Slowakei monatlich 60 Kr. 15. Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich 0.90 Reichsmark, nach dem Auslande 1.20 Reichsmark. Einzelnummer 10 R.-Pfennig

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstr. 4. • Fernruf: 20024, 27981, 27982, 27983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postscheck: Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anteils

Nr. 271 — Freitag, 19. November 1926 — XXXIV. Jahrg.

Der Reichspräsident in Dresden

Die Eröffnung der Infanterieschule — Die Kontrollfrage endlich vor einer Lösung? — Friedensreden in London
Die Verflüssigung der Kohle: ein großer Erfolg deutscher Wissenschaft

Konferenz der Außenminister

In Genf Anfang Dezember?

B. **Berlin**, 18. November. (Eig. Drahtbericht)

Es scheint nunmehr als sicher festzustehen, daß Dr. Stresemann an der Dezember-Tagung des Völkerbundsrates teilnehmen wird. Der Reichsaußenminister wäre, wie hier schon mehrfach angedeutet wurde, nicht nach Genf gegangen, falls bis zum Dezember die Entwaffnungsfragen und die Frage der Reorganisation der Militärkontrolle nicht bereinigt wären. Neuerdings aber neigt man zu der Auffassung, daß dies bis zum 8. Dezember, dem Tage des Zusammentritts des Völkerbundes, grundsätzlich geschehen sein wird. In solchem Sinne interpretiert man auch die Ankündigung, daß Chamberlain sich zu der Dezember-Tagung nach Genf begeben wird. Man schließt daraus, daß eine Verständigung zwischen London und Paris erfolgt ist und auch Briand in Genf nicht fehlen wird. Das „B. T." erfährt hierzu, Dr. Stresemann beabsichtige, in einer Sonderkonferenz mit Briand und Chamberlain diese Fragen in einer den deutschen Wünschen gerecht werdenden Weise zu erledigen. Danach scheint man also der Ueberzeugung zu sein, daß bis zum 8. Dezember alles bis auf diese letzte verbindliche Feile durch die leitenden Außenminister geordnet sein wird.

•

Ein französischer Versuchsballon

Telegramm unsres Korrespondenten

eh. **Paris**, 18. November

Der „Petit Parisien" berichtet heute, daß durch die Berliner Regierung eine Verständigung in der Entwaffnungsfrage gesucht werde, und zwar auf folgender Grundlage: Die Reichsregierung wäre bereit, daß ein ständiges Komitee des Völkerbundes eine dauernde Ueberwachung der entmilitarisierten Rheinlandzone durchführe, während im übrigen Deutschland nur periodische Untersuchungen stattfinden dürften. Der „Petit Parisien" betont, daß sich ein derartiger Vorschlag als Ergänzung des Locarno-Vertrages bezeichnen ließe. In Erwartung von Geheimrat Förster, der gemeinschaftlich mit dem deutschen Botschafter auf der nächsten Botschafterkonferenz verhandeln wird, erklären einige Blätter, daß Deutschland weiteres Entgegenkommen zeigen werde, um in der Entwaffnungsfrage noch vor dem Zusammentritt der Ratstagung einen Erfolg herauszuholen.

•

Die Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung

Eine große Rede Lord Oxfords

Telegramm unsres Korrespondenten

RF. **London**, 18. November

Die letzten Tage standen in England im Zeichen militärischer Demonstrationen, die zu Ehren der Premierminister der britischen Dominions stattfanden. Nachdem die Vorführung der modernsten Tanks, Bombenflugzeuge und Unterseeboote ihre Wirkung getan hatten, erklangen gestern wieder einmal andre Töne. Im Oberhaus hielt Lord Oxford seit seinem Rücktritt vom Vorsitz der Liberalen Partei zum erstenmal wieder eine ausgezeichnete Rede über die Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung.

Die ganze Welt sei beunruhigt über die siebenjährige Verzögerung der allgemeinen Abrüstung und warte auf einen großen, entscheidenden Schritt. Die Beratungen bei der nächsten Abrüstungskonferenz müssen auf eine Reihe grundlegender Prinzipien aufgebaut werden, von denen vor allem die Abschaffung des chemischen und des Unterwasserkrieges hervorzuheben seien. Die erste Notwendigkeit jedoch sei eine Verminderung der Friedensrüstungen. Er forderte einen konkreten Plan für die Abrüstung Großbritanniens, die sofort zu beginnen habe. Als hoffnungsvollen Beginn der Abrüstung nannte Lord Oxford die vollzogene Entwaffnung Deutschlands.

Am Schlusse seiner mit jugendlichem Temperament vorgetragenen Rede stellte der greise liberale Führer fest, das Problem liege allerdings nicht so einfach, wie manche Leute glaubten. Es könne weniger durch Sachverständigenarbeit als durch hohe Staatskunst gelöst werden. Lord Cecil, der als Vertreter der Regierung antwortete, erklärte mit erhobener Stimme, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die internationale Verpflichtung zur Abrüstung vollkommen klar und eindeutig übernommen worden sei. Die Zeit sei vielleicht bisher noch nicht reif gewesen, doch sei heute die Abrüstung keine Frage des „Wenn und Aber" mehr. Was not tue, sei ein kühnes Beispiel Großbritanniens.

Der Malaienaufstand

× **Haag**, 18. November. Der Kolonialminister hat folgendes Telegramm des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien erhalten: Die Lage ist in ganz Westjava befriedigend, mit Ausnahme der Regentschaft Pandeglang, wo die Bevölkerung noch immer ernsten Widerstand leistet. Nordbantam ist vorläufig ruhig. Die Militär- und Polizeimacht ist ausreichend, um die Lage in Batavia zu beherrschen.

Der Kolonialminister erklärte gestern abend in einer Unterredung, daß die Triebfedern der jetzigen kommunistischen Bewegung auf Java nicht, wie französische Blätter annehmen, in Dschedda zu suchen seien. Dort sei wohl eine kommunistische Propagandastelle, aber diese würde kaum größeren Einfluß auf die Bevölkerung von Niederländisch-Indien ausüben. Die Haupttriebfedern seien vielmehr in China, überhaupt im Fernen Osten zu suchen, und dieser Umstand werde von der niederländischen Regierung in vollstem Maße berücksichtigt.

• •

Deutsche Hintermänner des javanischen Aufruhrs?

Neue haltlose Verdächtigungen

Telegramm unsres Korrespondenten

eh. **Paris**, 18. November

Zu den jüngsten Unruhen auf Java veröffentlicht der „Petit Parisien" folgenden aus dem He[illegible] datierten tendenziösen Bericht über angebliche deutsche Umtriebe gegen den holländischen Kolonialbesitz:

„Die Mehrzahl der Zeitungen erblickt in dieser Aufstandsbewegung die Hand Moskaus. Trotzdem ist noch ein andres Gerücht in Umlauf: hinter diesem Aufstand sollen gewisse deutsche Kreise stehen, die eine große Kampagne unternommen haben, um das Reich wieder in den Besitz seiner Kolonien zu bringen. Im westlichen Teile der Insel, in Bantam, wo die Unruhen ihren Ausgangspunkt hatten, befinden sich nämlich die großen Besitzungen des Herrn Helfferich, eines Verwandten des verstorbenen deutschen Finanzministers. Herr Helfferich hat kürzlich auf seinen Besitzungen ein Denkmal für die im äußersten Osten gefallenen deutschen Seeleute errichtet. Es scheint auch, daß deutsche Handwerker in den Fabriken der Kolonialarmee beschäftigt werden."

Man erinnert ferner an die deutsche Propaganda zur Wiederherstellung der Kolonien, die sogar in den Wirtschaften auf den Bieruntersätzen betrieben wird. „Petit Parisien" sagt weiter: „In Berlin scheut man sich nicht, offen zu erklären, Holland beute seine Kolonien außerordentlich schlecht aus. Schließlich ist auch der deutsche Versuch, in Neuguinea Fuß zu fassen, noch überall in lebhafter Erinnerung."

Aus diesem Bericht des „Petit Parisien" kann man ersehen, daß in einem Teil der französischen Presse nach wie vor jede Gelegenheit benutzt wird, um Deutschland zu verdächtigen und die von Briand und Stresemann angebahnte Verständigung der beiden Völker zu hintertreiben. Im übrigen kann man natürlich über derlei unsinnige Kombinationen zur Tagesordnung übergehen.

Verlauf der Feierlichkeiten

* **Dresden**, 18. November

Zum zweiten Male kommt Reichspräsident v. Hindenburg nach Dresden. Wieder dürfen wir den ehrwürdigen Repräsentanten des Deutschen Reiches in der sächsischen Landeshauptstadt begrüßen. Noch erinnert man sich des begeisterten Empfanges, der ihm beim ersten Besuch, im Oktober vorigen Jahres, zuteil wurde. Heute kommt der Reichspräsident zur Erfüllung einer besonderen Pflicht hierher: zur feierlichen Eröffnung der Infanterieschule, die in diesen Tagen bekanntlich ihr neues Heim an der Marienallee in der Albertstadt bezogen hat. Obwohl der Reichspräsident auf dem Neustädter Bahnhof ankommt und sein Weg nur durch die Straßen dieses Stadtteils führt, haben alle öffentlichen Gebäude der Stadt, aber auch viele Privathäuser der inneren Stadt Flaggenschmuck angelegt: Schwarz-Rot-Gold, die Landes- und Stadtfarben und Schwarz-Weiß-Rot friedlich nebeneinander.

Zeitig rüsten sich die Schulen zum Aufbruch nach den Plätzen, wo Schüler und Schülerinnen beim Einzug Spalier bilden sollen. Ueberallher kommen die Mitglieder der studentischen Korporationen, der Militär- und Gesangvereine, die sich an den Empfangsfeierlichkeiten beteiligen, sammeln sich an ihren Standorten, um dann an den Neustädter Bahnhof zu marschieren. Draußen an der Marienallee ist alles in lebhafter Bewegung, werden alle Vorbereitungen eines militärischen Ereignisses getroffen. Die Garnison Dresden wird vor ihrem obersten Befehlshaber in Parade defilieren. Es ist die erste größere Parade, die seit 1914 in Dresden wieder abgehalten wird. Natürlich sind die Gebäude der Anstalt, die im Mittelpunkt des Ereignisses steht, besonders festlich geschmückt und beflaggt, ebenso die Zufahrtsstraßen nach der Marienallee, durch die der Reichspräsident kommt.

Schon lange vor neun Uhr finden sich auf diesen Straßen die ersten Zuschauer ein. Polizei rückt an, die Absperrungen vorzunehmen, und es entsteht jene Stimmung der Erwartung, die solchen feierlichen Gelegenheiten voranzugehen pflegt. Die Einzugsstraßen werden allmählich freigemacht vom Fahrverkehr, die automatischen Sandstreuer fahren durch die Straßen und werfen Wellen von Sand auf die Fahrbahn, die ersten Korporationen rücken heran zur Spalierbildung.

Empfang auf dem Bahnhof

Kurz nach 10 Uhr entwickelt sich vor dem Neustädter Bahnhof bis hin zum Albertplatz ein außerordentlich buntes Bild. Vor dem Haupteingang des Bahnhofes haben die studentischen Korporationen in vollem Wichs mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Daran schließen sich in einer langen Reihe Turnvereine mit ihren Bannern, Militärvereine und Schulkinder an, die in den Straßen Spalier bilden. Hinter ihnen steht eine riesige Menschenmenge, die durch Beamte der Schutzpolizei von den Straßen zurückgehalten wird. Der Platz unmittelbar vor dem Haupteingang des Bahnhofes ist durch zahlreiche Schupoleute abgesperrt. Die Fenster der umliegenden Häuser, die mit Fahnen, Teppichen und Reisigairlanden geschmückt sind, sind mit zahlreichen Zuschauern besetzt, die mit beitragen zu dem überaus farbigen Bild, das der Neustädter Bahnhof und seine ganze Umgebung bietet.

In der Halle des Bahnhofes haben die Dresdner Innungen Aufstellung genommen mit ihren alten bunten Innungsbannern. Die Bahnsteige selbst sind durch Polizeibeamte stark gesichert.

Wenige Minuten vor ¾11 vormittags trifft auf dem Bahnsteig 8 der Sonderzug des Reichspräsidenten ein, der aus drei Salonwagen besteht. Dem mittleren entsteigt Reichspräsident v. Hindenburg in großer Marschallsuniform in Helm und Mantel. Nach ihm betreten Reichswehrminister Geßler und Reichsfinanzminister Reinhold den Bahnsteig. Minister Dr. Kaiser begrüßt den Reichspräsidenten im Namen der sächsischen Regierung durch einen kurzen Händedruck. Oberbürgermeister Blüher schließt sich der Begrüßung im Namen der Stadt Dresden an. Der Oberbefehlshaber der Heeresleitung, v. Heye, begleitet den Reichspräsidenten, der die militärischen Meldungen der Reichswehroffiziere der Dresdner Garnison entgegennimmt.

Fahrt zur Garnisonkirche

Nur wenige Minuten hat der Empfang gedauert. Dann verläßt der Reichspräsident aufrechten, langsamen Schrittes den Bahnsteig. In der Querhalle des Bahnhofs wird dem Reichspräsidenten von einem kleinen Mädchen ein Blumenstrauß überreicht. Beim Verlassen des Bahnsteigs tönt das erste jubelnde Hurra dem Reichspräsidenten entgegen, das sich nun unaufhörlich wiederholt. In dem Augenblick, da er in dem Torbogen des Bahnhofs sichtbar wird, erschallen auf dem ganzen Platze jubelnde Ovationen. Eine größere Abteilung berittener Schutzpolizei steht bereit und setzt sich sofort in Bewegung vor dem langen Zug von Automobilen. Langsamen Tempos geht es nunmehr vom Bahnhof aus nach der Garnisonkirche. Dem Zuge voraus fahren die Automobile des Chefs der Heeresleitung, General v. Heye, mit den Wehrkreiskommandeuren, dann folgt der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, v. Loßberg. Im geschlossenen Zuge schließen sich dann die Automobile des Polizeipräsidenten von Dresden mit Begleitung an. Darauf folgt der Wagen des Reichspräsidenten v. Hindenburg mit dem Reichswehrminister Geßler und unmittelbar dahinter das Automobil der Vertreter der sächsischen Regierung, in dem Staatsminister Dr. Kaiser und der sächsische Gesandte in Berlin, Dr. Gradnauer, Platz genommen haben. In dem nächsten Wagen folgt Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit dem Oberbürgermeister Dr. Blüher. Weitere siebzehn Automobile schließen sich dem Zuge an, in denen unter andern der Chef des Stabes der Heeresleitung und der Chef der Marineleitung, die Vertreter der Heeresbauverwaltung, der sächsische Landeskommandant Generalmajor Brück und die Begleiter des Reichspräsidenten, Major v. Hindenburg und Oberleutnant v. d. Schulenburg, Platz genommen haben. Langsam bewegt sich der imposante Zug durch die von einer ungeheuren Menschenmenge umsäumten Straßen und, wo er hinkommt, wird er mit brausenden Zurufen der Menge empfangen.

Die Feier in der Garnisonkirche

Der Platz an der Garnisonkirche ist ebenfalls von einer riesigen Menschenmenge besetzt, die rings um das Kriegerdenkmal und in den breiten Anlagen rechts und links der Kirche Aufstellung genommen hat. Der Reichspräsident wird auch hier wieder mit lebhaften Zurufen begrüßt. Dann tritt plötzlich lautlose Stille ein. Ein helles Kommando ertönt, die Ehrenkompagnie präsentiert das Gewehr, der Reichspräsident entsteigt dem Wagen, in der rechten Hand hält er den Marschallstab. Unter den Klängen der Nationalhymne schreitet er die Ehrenkompagnie ab, begleitet von dem Chef der Heeresleitung und dem Reichswehrminister. Am Ende der Kompagnie hat eine Anzahl alter Generale Aufstellung genommen, die der Reichspräsident einzeln begrüßt. Dann begibt sich der Reichspräsident mit dem Gefolge in die Garnisonkirche. Feierliche Orgelklänge ertönen. In den Bänken haben die Infanterieschüler Stellung genommen. Auf der ersten Sitzreihe nimmt der Reichspräsident neben dem Reichswehrminister und dem Chef der Heeresleitung Platz. Nach einem gemeinsamen Gesang betritt Divisionspfarrer Otto die Kanzel. In schlichten Worten gedenkt er der Bedeutung des Tages und spricht den Wunsch aus, daß die neue militärische Bildungsanstalt Männer hervorbringen möge, die stark, treu und vaterlandsliebend genug seien, dem Reiche aus seiner gegenwärtigen Not wieder emporzuhelfen. Durch die Sakristei und den hinteren Ausgang der Garnisonkirche verläßt der Reichspräsident mit seinem engeren Gefolge dann die Kirche.

Die Parade der Dresdner Garnison

Wieder braust der Jubel des Volkes, als der Reichspräsident zur Allee zurückkommt, um die Parade über die Dresdner Garnison abzunehmen. Von vorn kommt ein Spielmannszug. Der Parademarsch erklingt. Vor dem Präsidenten schwenkt die Musik ein. Dann zieht die Garnison vorüber. Nicht so farbenfroh ist das Bild wie einst. Sachlicher, ruhiger, ernster! Voran die Infanterieschule unter Führung ihres Kommandeurs, Generalmajor v. Ammon, dann die Garnison unter Führung des Generalmajors v. Brandenstein. Zuerst die Infanterie, das 1. und 3. Bataillon des Regiments 10, dann das Reiterregiment 12 zu Fuß.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19261119/1